

Dokumentierter
Stadtwechsel: Die
Gertigstraße in den 70er-
Jahren (großes Foto) und
heute (kleines Foto).



Fixierter Stadtwechsel

Seit 1977 gibt es die offene Gruppe Stadtteildokumentation **Winterhude**, die im Rahmen einer GoldbekHausinitiative entstanden ist. Derzeit sind es fünf Fotoenthusiasten, die sich mit aktuellen Entwicklungen und mit der Geschichte des Stadtteils befassen und diese sowie Kultur-Veranstaltungen im GoldbekHaus mit der Kamera auf Papier bannen und für die Nachwelt bewahren.



Anhand alter und neuer (am gleichen Standort aufgenommener) Fotos macht die Gruppe Stadtteildokumentation Winterhude die Veränderungen des Stadtteils – wie hier an der Körner-Brücke – sichtbar und archiviert die Ergebnisse. Fotos: Stadtteildokumentation Winterhude



Norbert Gudzuhr, Beate Scheibener, Dieter Seelis und Uwe Dunker (v.l.) bilden gemeinsam mit Wolfgang Brinken (nicht auf dem Foto) die Fotogruppe Stadtteildokumentation Winterhude und halten u.a. den Wandel des Stadtteils fest.

Wer kennt diese Situation nicht: in der Nachbarstraße wird gebaut – ein altes Haus weicht einem neuen –, und das Gesicht der Stadt hat sich wieder einmal gewandelt. Hätte man diese schleichende Veränderung doch bloß festgehalten. Genau dies hat sich die offene Gruppe Stadtteildokumentation des GoldbekHauses in Winterhude auf seine Fahnen geschrieben. Seit fast 30 Jahren thematisieren und fotografieren deren Mitglieder Veränderungen im Straßenbild, der Wohnstruktur, der Einkaufs- oder Freizeitmöglichkeiten, aber auch Aktivitäten einzelner Personen, Gruppen oder Initiativen. „Ein Schwerpunkt unserer aktuellen Arbeit besteht dementsprechend in der Dokumentation des Programms des GoldbekHauses, seien es Tangoabende, Töpfergruppen oder Theateraufführungen“, erklärt Norbert Gudzuhr, eines von derzeit fünf Mitgliedern der Gruppe.

Einen weiteren wichtigen (wenn auch laut Gudzuhr derzeit etwas vernachlässigten) Teil der Arbeit nimmt die Archivierung der Geschichte Winterhudes ein – das Sammeln und Aufnehmen von Bildern, Fotos und Geschichten. „Dabei greifen wir vor allem auch auf den von unserer Gruppe erstellten Fundus zurück und vergleichen die Entwicklung von den Gründungstagen bis heute. Beispielsweise durch

neue Fotos an ‚alten‘ bereits fotografierten Standorten von der gleichen Stelle aus“, sagt Norbert Gudzuhr. Ihn und seine Mitstreiter freut besonders die Tatsache, dass sie „nicht für die Schublade fotografieren“, sondern, dass ihre Bilder auf Ausstellungen und in Dokumentationen zu sehen sind. Die werden meist alleine, aber auch schon mal gemeinsam mit der Kulturbehörde verwirklicht. Die Gruppe trifft sich einmal in der Woche im GoldbekHaus: „Wir schauen uns Fotos an, entwickeln Texte und Bildunterschriften für verschiedenste Dokumentationen, entscheiden, wer wann was fotografiert und besprechen neue Projekte“, erklärt Beate Scheibener, aktuell das einzige weibliche Gruppenmitglied. In der nächsten Zeit wolle man sich wieder vermehrt der baulichen Entwicklung Winterhudes widmen, erklärt sie, denn der Stadtteil habe sich in vergangenen Jahrzehnten ganz schön verändert. Immer weniger Handwerksbetriebe (was u.a. die durchgeführte Dokumentation „Werft am Kanal“ der Fotogruppe zum Thema schrumpfendes Bootsbaue-Handwerk belegte), dafür aber mehr Kneipen, Cafés und schicke Einkaufsläden. Ein Wandel, der glücklicherweise zumindest in Winterhude, in Hunderten von Fotos für die Ewigkeit festgehalten ist. Mehr Infos gibt es unter: www2.homepage.hamburg.de/stadtteildoku.

Kai Wehl